

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nro. 146.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Donnerstag den 13. Dezember.

Insertionsgebühren für die 1spaltige Zeile aus dem Mittel der Zeit bei einmaliger Einrückung 4 S, bei mehrmaliger je 8 S.

1877.

Eisenbahnzüge der Station Nagold.

Nach Calw: 6,29, 10,29, 3,25, 5,25, 9,22.
Nach Horb: 5,2, 8,20, 11,22, 3,29, 7,4, 11. Anf.

Nagold.

An die Gemeindebehörden.

In dem nachstehender Erlaß der Centralstelle für die Landwirtschaft zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht wird, ergeht an dieselben die Aufforderung, für landwirtschaftliche Verbesserungen in den hiezu geeigneten Fällen thätig zu sein und hiebei das Anbieten der Centralstelle zu beachten.

Den 6. Dezember 1877.

K. Oberamt. Gantner.

Die Centralstelle für die Landwirtschaft an die K. Oberämter und die landwirtschaftlichen Bezirksvereine.

Im Hauptfinanzetat von 1877/79 sind, wie seit Jahren, Geldmittel zur Förderung größerer landwirtschaftlicher Verbesserungen, namentlich Be- und Entwässerungseinrichtungen entweder in Verbindung mit einander oder einzeln für sich, Bach- und Flußregulierungen, sofern mit denselben landwirtschaftliche Verbesserungen erzielt werden, Wiesenmelliorationen, Feldweganlagen, Markungeregulirungen und Güterzusammenlegungen vorgesehen worden.

In der Absicht, möglichst viele zweckmäßige Kulturunternehmungen dieser Art ins Leben zu rufen und hiebei in thunlichster Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Ausnützung vorhandener günstiger Bedingungen mit möglichst geringem Aufwand den höchst möglichen nachhaltigen Nutzen zu erzielen, werden die oben erwähnten Geldmittel eines Theils zur allmählichen Aufstellung eines tüchtigen kulturtechnischen Personals benützt, welches Gemeinden und Privaten in Beziehung auf die Ausführung solcher Kulturunternehmungen auf Ansuchen zur Verfügung gestellt werden kann, um die Vorarbeiten zu fertigen, die Pläne zu entwerfen und eventuell die Ausführung zu beaufsichtigen, andererseits aber auch für Beiträge zu den Kosten der Ausführung bedeutenderer zur Nachahmung anregender und zum Muster dienender Unternehmungen bestimmt.

In ersterer Hinsicht werden daher die K. Oberämter und die landwirtschaftlichen Bezirksvereine wiederholt veranlaßt, wo immer sich die Gelegenheit und einige Geneigtheit zur Ausführung von landwirtschaftlichen Verbesserungen zeigt, unter Angabe des Zwecks des Unternehmens, seiner ungefähren Ausdehnung und der einschlägigen örtlichen Verhältnisse die Beratung resp. Unterstützung des bei der Centralstelle angestellten Kultur-Ingenieurs zu beantragen, damit durch dessen Mitwirkung die Aufstellung oder gar Ausführung fehlerhafter Projecte verhindert und schon von Anfang an eine gewisse Gewähr für die wirtschaftliche Verwendung der in Betracht kommenden Kosten gegeben werde. Hiebei wird noch besonders bemerkt, daß der Kultur-Ingenieur bis auf Weiteres auch den geometrischen Vorarbeiten; sofern dieselben nicht längere Zeit in Anspruch nehmen, sich unterzieht, welche in vielen Fällen mit der örtlichen Beschäftigung verbunden werden können.

Inbesondere aber ist dann, wenn um einen Beitrag zu den Kosten der Ausführung von Entwässerungseinrichtungen, von Fluß- und Bachkorrekturen, und von Wiesenmelliorationen nachgesucht werden will, sofern die Vorarbeiten nicht vom Kultur-Ingenieur der Centralstelle gefertigt sind, vor Beginn der Ausführung Plan und Kostenvoranschlag zur Beschäftigung und Prüfung vorzulegen.

In Betreff der Ausführung von Feldweganlagen, Markungeregulirungen und Güterzusammenlegungen wird die Centralstelle gleichfalls gerne ihre Techniker zur Verrichtung und Unterstützung an Ort und Stelle senden. Beiträge werden in der Regel aber nur für vollkommen gelungene und musterhafte, eine ganze oder

den größeren Theil einer Markung umfassende Unternehmungen, in erster Linie für Markungeregulirungen und Güterzusammenlegungen, und überhaupt nur für solche Unternehmungen, welche geeignet sind, anregende Beispiele abzugeben, verabreicht.

Auch für die Regulirung von Allmanden nach zweckmäßigen Nutzungsplänen, welche theils eine rationelle Weganlage und Zusammenlegung anstreben, theils die Art und Weise feststellen, wie die Bestandtheile der Allmanden zur landwirtschaftlichen Kultur, zur Waldbau, zum Aufforstn u. s. w. zu benützen sind, sowie für die Anpflanzung kahler Alwiden mit passenden Bäumen, was im Interesse der Verbesserung solcher Weiden, wie der Vermehrung der Holzproduction gleich sehr zu empfehlen ist, können Beiträge abgegeben werden.

In allen diesen Fällen wird die Größe der einzelnen Unterstüzungen nach den Opfern, welche die Durchführung der Verbesserungen erfordert, bemessen und mit besonderer Würdigung der Ausdehnung, Schwierigkeit, Zweckmäßigkeit und Verdienstlichkeit des betr. Unternehmens im Ganzen festgestellt werden.

Den Gesuchen ist stets eine günstliche Neuerung des betreffenden landwirtschaftlichen Vereins beizuschließen.

Die Zahlung der Beiträge erfolgt, sobald das Unternehmen völlig ausgeführt ist und die Centralstelle sich von der gelungenen plangemäßen Ausführung Ueberzeugung verschafft haben wird.

Stuttgart, den 24. November 1877.

Präsident Werner.

Nagold.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Mit dem Schlusse dieses Jahres wird das „Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft“ aufhören und wird von der Centralstelle als Vereinsblatt des landwirtschaftlichen Vereins im Königreich Württemberg das „Wochenblatt für Landwirtschaft“ herausgegeben und jedem Vereinsmitglied ein Exemplar durch die Post unentgeltlich geliefert werden.

Von diesem neuen Blatt erscheint wöchentlich ein ganzer Bogen, und zwar in einem anderen Format und mit kleinerem Druck als das bisherige, so daß der Umfang des Textes größer ist, als bisher. Gleich zeitig wird darauf gesehen werden, daß der Inhalt möglichst mannigfaltig wird, um verschiedenen Ansprüchen zu genügen, und daß insbesondere das Bedürfnis, der Gesichtskreis und die Fassungskraft des bäuerlichen Leserkreises, sowohl bei der Auswahl des Stoffes als bei der Darstellung desselben gebührend berücksichtigt wird. Demgemäß wird das Blatt folgenden Inhalt haben:

- 1) Amtliches. Mittheilungen der Centralstelle an die Vereine.
- 2) Aufsätze, insbesondere solche belehrenden und bildenden Inhalts für die bäuerlichen Landwirthe.
- 3) Zeit und Tagesfragen.
- 4) Landwirtschaftliches aus Württemberg.
- 5) Neues aus der landwirtschaftlichen Presse und Literatur.
- 6) Sprechsaal.
- 7) Markt und Handelsberichte.
- 8) Anzeigen.

Schließlich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß, da der Bezirksverein nach §. 6 des Statuts des landwirtschaftlichen Bezirksvereins im Königreich Württemberg vom 12. April 1877 gehalten ist, jedem Vereinsmitglied von dem seinem Eintritt nachfolgenden Abonnementstermin an das Vereinsblatt durch die Post unentgeltlich zu liefern, diesem Statute gemäß der Jahresbeitrag auf 2 M festgesetzt werden mußte.

Den 7. Dezember 1877.

Vorstand

Gantner, Oberamtmann.

Tages-Neuigkeiten.

Das erledigte Forstamt Leonberg wurde dem Forstmeister Herdegen in Altensteig, seinem Ansuchen gemäß, in Gnaden übertragen.

Durch Beschluß der K. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 7. Dezember d. J. wurde die Wahl des Verwaltungskassars Fehrer in Calw zum Amtspfleger für den Oberamtsbezirk Calw bestätigt.

Nagold, 12. Dez. Die gestrige Ortsschulrathswahl zeigte zwar mehr Leben als die früheren, indem 30 Wahlberechtigte von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen sich demogen fühlten. Zu bedauern war, daß der Wahltermin nicht allgemein genug bekannt geworden war, auch die Wahlhandlung nur sehr kurz währte; zudem konnten die parat gehaltenen gedruckten Stimmzettel den Wählern nur theilweise zugehen, da deren Verbreitung privatim geschehen mußte.

Bödingen, 10. Dez. (Corresp.) Diesen Morgen gegen 3 Uhr wurden die hiesigen Bewohner aus dem Schlafe geschreckt durch den Ruf: „Feuer“. Es brannte in dem Hause des rel. Schultheiß Koch. Dank den vielen geschäftigen Händen und der Windstille wurde das Feuer noch unterdrückt, ehe es größere Dimensionen annehmen konnte.

Calw, 8. Dez. Ich berichtete kürzlich über einen in einem hiesigen Laden in der Bahnhofstraße verübten nächtlichen Einbruch, der durch die Wachsamkeit des Hausbesizers vereitelt worden ist. Nach längerer Recherche gelang es, die Diebe in der Person von zwei 16jährigen Schlofferjungen zu entdecken, welche mit einem früheren Gesellen, der nachher in die Maschinenfabrik Ehlingen übersiedelte, zusammen arbeiten, indem Letzterer für den Verkauf der gestohlenen Gegenstände zu sorgen hatte. Die Unternehmung hat das traurige Resultat gehabt, daß noch mehrere junge Leute der Mithäterschaft überwiesen wurden, und es sich herausgestellt hat, daß diese saubere Bande schon seit längerer Zeit ihr Handwerk trieb, und nicht nur in verschiedenen Läden, sondern auch in Privatwohnungen, Kellern, Messgeräthen u. s. w. nächtliche Besuche machte, so daß die Hausfuchung in Ehlingen eine Menge gestohlener Gegenstände aller Art zu Tage brachte. Es sind jetzt sechs oder sieben Theilnehmer hinter Schloß und Riegel und sind nur die Eltern zu bebauern, deren Söhne sich so leicht zu Werkzeugen der Verführung hergaben. (R. T.)

Wildbad, 10. Dez. Vorgestern ereignete sich hier ein großes Unglück. Der fünfjährige Knabe eines hiesigen Glasermeisters kam während der Abwesenheit seiner Mutter der brennenden Erdölampe zu nahe, stürzte dieselbe um, und das brennende Del ergoß sich über den Knaben. Die Brandwunden waren so bedeutend, daß das arme Kind gestern unter unsäglichen Schmerzen den Geist aufgab. Abermals eine dringende Mahnung zur Vorsicht, da leider die Gefährlichkeit des Erdöls immer noch zu sehr unterschätzt wird.

Ulm, 4. Dez. Herr Stabsarzt Dr. Kay hier hat gestern im kaufmännischen Verein vor einem zahlreichen Auditorium, wovon reichlich die Hälfte aus Damen bestand, einen Vortrag gehalten „über die Ernährung des Menschen mit besonderer Rücksicht auf den Vegetarianismus“. Er verbreitete sich über den Verdauungsprozeß, den Nährgehalt der Lebensmittel, wie der Genussmittel, die Nahrungsweise in den verschiedenen Zonen, erklärte die gemischte Nahrung für die zuträglichste und verurtheilte den Vegetarianismus, der für den geistig oder körperlich arbeitenden Menschen sich nicht eigne. Die Fleischbrühe werde in ihrem Nährwerthe überschätzt, sie sei nur als Genussmittel zu betrachten. Geräuchertes oder eingesalzenes Fleisch habe weniger Nährwerth als frisches. Uebrigens, meinte der Redner, sollte das grüne Fleisch nicht in ganz frischem Zustande zubereitet und genossen, sondern zwei Tage lang liegen gelassen werden, weil es dann leichter und besser zu verdauen sei. Kaffee, Thee oder Chocolate

bedenken
Qualität in reicher
Sattler,
is der Post.
nachts-
enken
meine große und
erdöllampen
billigsten Preisen.
wird garantiert
u. s. w. Flaschner.
Maschinen
zu den Fabriken
zum Ausleihen
Der Obige.
lung
von Waffenschiff.
erweitern noch mehr mit
versuchen habe, bin
Geschäft in Grab-
ustehen.
meine eigen fabri-
Käfer, Wegger,
r, sowie Maurer
zing, Schmid,
ein Hirsch.
agen
wie ein
billig zum Ver-
Obigem.
ze Tinte
S.
machen wir be-
rper, sowie auch
aufmerksam.
erische Buch.
Ihrer balsami-
o höchst wohl-
er und und er-
ende Ge-
de balsamische
ist à Stück
ng 30 S - 4
adet 1 M fort-
bei
W. Kaiser.
r württemb.
alen
35 S zu haben
chen Buchhlg.
reise.
ember 1877.
70 8 47 8 -
90 8 78 6 70
- 9 60 -
75 9 39 9 89
60 11 19 11 -
- 9 75 9 -
- 10 50 -
Dezember 1877.
- 8 52 8 30
- 7 23 6 50
- 9 80 -
- 10 - -
10 10 69 10 30
- 10 60 10 30
Sch. Anonyme Ein-
erücksichtigung.



empfehle sich nicht zum Frühstück, wohl aber eine kräftige Suppe, Fleisch oder Käse. Rohe oder hartgefottene Eier hätten nicht den Nährwert weichgefottener. Das Publikum spendete dem Redner lebhaften Beifall.

Am 5. d. M. waren in Zwölferten einige hohe Staatsbeamten, um das Anwesen des Müllers Pfister, dessen Mühle vor mehreren Wochen abgebrannt ist, für den Staat anzukaufen. Der Kauf wurde um den Preis von 80,000 M abgeschlossen und soll derselbe, wie verlautet, die Vergrößerung der Irrenanstalt bezwecken.

Aus dem badiſchen Unterlande, 3. Dez. Zu Aglasterhausen, Amts Mosbach, ist gegenwärtig im Saale des Gasthofes zum Adler eine Kunstuhr zur Ansicht aufgestellt, welche ihrem Verfertiger, Herrn Uhrmacher Gebhardt, alle Ehre macht. Diese Uhr hat eine sehr kunstreiche Mechanik und zeigt auf den verschiedenen Zifferblättern genau die Zeit in den größten Städten der Welt, wenn der Zeiger in Berlin auf 12 steht u. s. w. Ebenso gibt diese Uhr das Datum jedes Tages im Jahr und die Jahreszahl selbst an; auch die 4 Jahreszeiten, sowie die Achsendrehung der Erde, die Länge der Tageslänge ist daran zu beobachten und Mittags 12 Uhr erscheinen die 12 Apostel vor ihrem Herrn und Meister. Das erste Viertel gibt ein Kind, das zweite ein Jüngling, das dritte ein Greis an und das Ausschlagen besorgt der Tod. Diese Uhr ist ein wahres Kunstwerk und verdient mit Recht, öffentlich bewahrt zu werden. Zu bemerken ist nebenbei noch, daß Herr Gebhardt sammt Familie zur Zeit des deutsch-französischen Krieges als geborener Deutscher aus Frankreich ausgewiesen wurde und jetzt in Aglasterhausen wohnt. Wie man hört, hat Herr Gebhardt die Absicht, sein Kunstwerk nächstens in Karlsruhe zur Ansicht auszustellen, und wünschen wir ihm reichlichen Besuch, wie er sich eines solchen bis jetzt in A. zu erfreuen hatte.

Die badiſchen Ständekammern haben eine Adresse an den Großherzog beschloffen, deren Grundgedanke die Beibehaltung der bisherigen nationalen und liberalen Politik Badens ist.

Aus Hohenzollern, 7. Dez. In dem hohenzollernischen Städtchen Trochtelfingen verkaufte auf dortigem Viehmarkt ein Bauer aus Gaußelfingen für 60 Gulden und 1 Mark an eine ihm unbekannt Person eine Kuh. Der Kaufpreis wurde bezahlt in 4 Rollen, deklarirt zu je 20 M in Zwanzigpfennigstücken somit zusammen 80 M; der Rest folgte in anderen Münzsorten. Der Verkäufer nahm das Geld vertrauensvoll an und erbrach erst nach einigen Tagen eine der Rollen und fand, wie auch in den anderen, nur Einpfennigstücke darin. Der an der Kaufsumme fehlende Betrag betrug sich auf 76 M. Man kann sich den Schrecken des Mannes denken, als er sich so schändlich betrogen sah. Er zeigte den Fall den Behörden an, welche die erforderlichen Recherchen anstellten, die indessen bis jetzt resultatlos blieben.

Dresden, 2. Dez. Dr. August Döpfer, Professor der Physik am hiesigen Polytechnikum, hat, wie man der „A. Z.“ schreibt, die Aufgabe, einen Apparat zu erfinden, der ein gut vernehmliches Zeichen gibt, daß durch das Telephon gesprochen werden soll, auf eine sehr einfache Weise gelöst. Er verwendet dazu zwei gleichgestimmte, auf Resonanzboden stehende Stimmgabeln, welche an den beiden betreffenden Stationen dicht an den im Innern des Telephons befindlichen Magnetstab antreffen. Wird nun die eine Stimmgabel mittelst eines Holindogens gestrichen, so tönt die Stimmgabel auf der anderen Station weithin hörbar und wetdet so den Beginn einer telephonischen Unterredung. Die mit dieser Erfindung gemachten Experimente sind zur größten Zufriedenheit ausgefallen.

Berlin, 8. Dez. Die Sturm Vögel der Reaction, deren Rufen leider bereits im vergangenen Spätkommer sich stark bemerklich machte, unflättern in immer engerer Kette die Städte, welche eigentlich der Freiheit hohn sein sollte. Mit perfider Schlaueit ist der Hebel gerade an dem Punkt angelegt worden, welcher der Kern alles Fühlens und Denkens bei den meisten Menschen ist, also am Mouben. Ueberraschen kann es deshalb keineswegs, daß sich in den letzten Tagen wohlunterrichtete Kreise erzählen, daß aller widerstrebenden Mittheilungen wisse man die Gerüchte für wahr halten, nach denen Minister Fall zurücktreten wolle, falls Herr Dr. Herrmann's Entlassungs-Gesuch angenommen würde, und daß dann auch Kaiser Bismarck jedenfalls nicht mehr bleiben werde. Aengstliche Gemüther haben dies sogar jetzt schon dahin wieder zurückgeführt, daß Bismarck seinen Entlassungs-Gesuch wiederholt habe. Dies ist jedoch besten Verneinungen noch nicht wahr; wohl hat er aber auf unzweifelnde

Weise hierher zu verstehen gegeben, daß er vor dem Frühjahr nicht die directe und active Leitung der Geschäfte wieder übernehmen könne, — aus Gesundheits-Rücksichten heißt es, und theilweise wohl mit Recht, ist doch des künftigen Reichskanzler Gesundheitszustand schon seit längerer Zeit ein so sensibler, daß ihn schon der geringste Temperatur-Wechsel merklich alterirt; um wie viel mehr also der scharfe Luftzug, welcher augenblicklich hoch über unsern Köpfen dahinjagt, so hoch, daß er nur von Wenigen bemerkt wird, während sich unten dicht über der Erde so völlige Windstille fühlbar macht, daß selbst die Flügel der gesammten Geleitzung erlahmen. Schwarz und düster sieht es um die Zukunft aus, und noch weiß Niemand, was sie bringen wird; daher auch das allgemeine Gefühl grenzenloser Unsicherheit und tiefsten Mißbehagens. (Fr. 3.)

Berlin, 9. Dez. Hier läuft seit der Ueberlieferung des Herrn v. Stauffenberg das Gerücht um, er sei dazu bestimmt, Präsident des Reichskanzleramts zu werden. Ob diesem Gerüchte wirklich etwas zum Grunde liegt, müssen wir dahingestellt sein lassen.

Berlin, 10. Dez. Das Gerücht, daß Bismarck ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, bedarf der Bestätigung; dasselbe würde in jedem Falle höchstens einen verlängerten Urlaub herbeiführen. Man bezweifelt, daß Bismarck allein eine Portfeuille annehmen werde. — Nach der neuesten Times wünscht die russische Diplomatie die Rückkehr des Zaren nach Petersburg bis Weihnachten, um ihn wegen etwaiger Friedensverhandlungen den militärischen und panslavistischen Einflüssen zu entziehen.

Berlin. Die Idee der Errichtung „stehender Lager“ für die einzelnen deutschen Armeekorps ist mit Rücksicht auf den großen Kostenpunkt vorläufig aufgegeben.

Die Gärtnerfrau Paß in Berlin ist von ihrem eigenen Knecht, dem Schreinergehilfen Paß, ermordet worden. Er wollte Geld haben, um sich zu pugen und zu heirathen und weil er wußte, daß seine Tante, die ihm mehrmals geholfen, ihm Geld abzuschlagen werde, nahm er bei seinem letzten Besuche sogleich einen großen Stein mit, mit welchem er der alten Frau den Kopf einschlug. Er roffte ungefähr 400 Mark zusammen, während die zwei Hunde im Zimmer bellten, aber den Mörder nicht anzugreifen wagten. Dabeim klebete er sich um, kaufte sich sofort zwei neue Anzüge, einen für seine Hochzeit, verlebte noch einen lieblichen Abend und reiste dann nach Schwedt zur Hochzeit, wo er verhaftet wurde und bald sein Verbrechen gestand.

Der bekannte Antrag Richters den Wellenfonds betr. oder vielmehr die Verwendung des Abwariens desselben, der mehrere Millionen beträgt, hat das preuß. Abgeordnetenhaus wieder einmal zwei Tage lang in starke Bewegung gebracht. Die Minister waren diesmal mit Ausnahme Bismarck's sämmtlich erschienen und das Wort für sie führte Camphausen, der Finanzminister und Vizepräsident, verübetend, das Capital werde nicht angriffen und die Zinsen würden nach dem betr. Gesen und früheren Erklärungen verwendet; wie viel und wozu brauche er zur Zeit nicht zu sagen. Richter, sonst ein gewaltiger Sturmbock, vermochte das Bedenklich, das über dem Wellenfonds liegt, nicht zu brechen. Immer wieder klang das Wort Bismarck's durch: zu einer Sparte für den Wellenfonds werden wir die Zinsen nicht machen. König Georg soll seinen erbliden Thron mit dem Reiche machen, so bekommt er sein Geld aus Heller und Pfennig zurück, eher nicht. Warum gerade die Römlinge und die Wellen wider den Wellenfonds Sturm laufen und wozu er vornehmlich verwendet wird, darüber lästete Camphausen etwas den Schleier, als er wärmer wurde. Ich wünsche sehr, den Tag zu erleben, sagte er, an welchem der Kampf gegen die römische Hierarchie ein Ende nehmen kann, und ich wünsche nicht minder, daß die mit ihr im engsten Zusammenhang stehende weltliche Wählerlei ein Ende nimmt. — worauf Brühl, der weltliche und ultramontane Abgeordnete, antwortete, er hoffe die Zeit zu erleben, wo Hannover wieder ein selbständiger Staat werde. Auch, es ging herüber und hinüber lebhaft her, Windsturm sprang wiederholt auf und schweberte seine spitzigen Pfeile. Von Andern sprachen Schorlemer-Ni, Löwe, Wichom, Passer und Hänel. Keinem ist das Geld und die Sache eine Freude, Richters Antrag aber fiel.

Die Tabak- und Cigarren-Fabrikanten in deutschen Reichs fragen: wo kommen wir denn hin oder wie werden wir denn entschädigt, wenn die Reichsregierung das Tabakmonopol einführt, das heißt, den Verkauf von Tabak und Cigarren für sich allein in Anspruch nimmt?

Paris, 9. Dez. In der heutigen Versammlung der Konstitutionellen des Senats gab Batbie Aufschlüsse über die letzten Vorgänge, die Loyalität und den guten Willen der Nation wiederholt hervorhebend. Bocher und Lambert zeigten die Befürchtung einer Auflösung, so wie die Nothwendigkeit, zur parlamentarischen Praxis zurückzukehren. Ein Mitglied schlug vor, nochmals an Dufaures Hingebung zu appelliren. Dieser Gedanke wurde von der Versammlung und selbst Batbie günstig

angenommen. Batbie lobte sehr den Patriotismus und die Selbstlosigkeit Dufaures.

Paris, 10. Dez. Die republikanischen Zeitungen melden: Die Mitglieder der konstitutionellen Partei beauftragten gestern den Herzog v. Audiffret Pasquier, sich an den Marschall-Präsidenten zu wenden und denselben zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Dufaure zu veranlassen. Audiffret konnte gestern den Marschall nicht auffuchen. Heute Vormittag kam Audiffret mit Dufaure zusammen, welcher erklärte, er sei, wenn einmal das Prinzip der Ministerverantwortlichkeit Anerkennung gefunden, geneigt zu einer Transaktion hinsichtlich der Wahl der Minister des Krieges, der Marine und des Auswärtigen. Audiffret begab sich darauf zum Marschall, welcher ihn aber dahin beschied, daß sein Entschluß bereits gefaßt und das Ministerium gebildet sei; „es könne weder von Transaktion noch von Versöhnung die Rede sein.“ Audiffret entgegnete mit einigen Worten des tiefsten Bedauerns diesen Entschluß.

Paris, 10. Dez. Es gilt als sicher, daß die Konstitutionellen entschlossen sind, eher auf den Rücktritt des Marschalls einzugehen, als eine zweite Auflösung zu bewilligen. Der Marschall ist äußerst entmuthigt; man glaubt vielfach, daß er wirklich daran denke, seine Entlassung zu verlangen.

Paris, 10. Dez. Die republikanische Presse ist darin einstimmig, daß dem Marschall nur die Wahl zwischen Rücktritt oder Revolution bleibe. Der France zufolge sind die Truppen in Paris, Versailles und Vincennes consignirt. (Fr. 3.)

Paris, 10. Dez. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret des Handels-Ministers, wodurch die Einfuhr lebendigen Schaf- und Ziegen-Viehs aus Deutschland wieder freigegeben wird. (Fr. 3.)

Paris, 10. Dez. „Agence Havas“ meldet aus Nagasa, 9. Dez.: Die Einwohner von Sutori und die bedeutendsten Anführer von Albanien telegraphirten um Hilfe nach Konstantinopel. Andernfalls würden sie den Schutz Italiens anrufen. (St. A.)

Rom, 7. Dez. Von dem alten Garibaldi liegt heute wieder ein Briefchen vor, das anlässlich der jüngst von der Abg.-Kammer ausgesprochenen Aufhebung der Todesstrafe in Italien an den Justiz- und Kultusminister gerichtet ist und folgendermaßen lautet: „An den Minister Mancini in Rom. Ich, Koloß des Rechtes, wünsche ich, nach der Abschaffung des Henkers, die Abschaffung der Schlachtkänke des Krieges. Meine Familie gedenkt Ihrer in Verehrung. S. Garibaldi.“

Rom, 10. Dez. Gestern Nachmittag ist eine Verschlimmerung im Zustand des Papstes eingetreten; Athem-Noth ist vorherrschend.

Mit der Gesundheit des Papstes steht es schlecht. Er hat eine große Wunde an der linken Wade, aus der böle Säfte und Blut herausfließen. Die Aerzte möchten die Wunde brennen, um den Blutverlust aufzuheben zu lassen, aber sie fürchten, daß damit den Säften der Ausgang geschlossen, und dies den Tod herbeiführen würde. Seine Schmerzen sind stark. Jede Bewegung ist ihm fast unmöglich. Jeden Morgen lassen 4 Bedienten die Spitzen seiner Betttücher und Decken und tragen ihn auf ein anderes Bett, dann wird eine Messe in seinem Zimmer gelesen und ihm das Abendmahl ertheilt. Der Papst nimmt selbst die Hostie, theilt dieselbe entwei und ist erst, nachdem er die Worte Domine non sum dignus (Herr ich bin nicht werth) mit großer Inbrunst gesprochen hat.

Die Aktion Serbiens, deren Eröffnung seit einiger Zeit heute gemeldet wird, um morgen demontirt zu werden, ist abermals vertagt; wie ein Privattelegramm der Frankf. Zeitung meldet, weil finanzielle Differenzen zwischen den Verbündeten, Russen und Serben, ausgebrochen sind.

Petersburg, 10. Dez. Osman Pascha kapitulirte mit seiner ganzen Armee. Plewna ist im Besitze der russisch-rumänischen Armee. Die „Agence Russe“ meldet, Osman Pascha sei verwundet, seine Truppen durch Hunger und Kälte erschöpft. (R. T.)

Ueber die Strapazen der russischen Truppen in Bulgarien schreibt man der Post aus St. Petersburg folgendes: Die Anstrengungen unserer braven Truppen in den Bergen des europäischn Balkan sehen uns Unglaublich. Die Kolonnen des Grafen Schuwaloff und des Generals v. Rautz hatten mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, um auf den engen Bedirgspaden vorwärts zu kommen. Nur Gebirgs-geschütze und leichte Kolonnen-Artillerie konnten mitgenommen werden, und die Soldaten mußten die Kan-

Patriotismus und
anischen Zeitungen
tationellen Partei
ludiffret Pasquier,
wenden und den-
erhandlungen mit
Konnte gestern den
ormittag kam Au-
er erklärte, er sei
verantwortlichkeit
einer Transaktion
des Krieges, der
ubiffret begab sich
der dahin schied,
das Ministerium
Transaktion noch
ubiffret entgegenete
ernst diesen Ent-

s sicher, daß die
auf den Rücktritt
zweite Auflösung
berst entmuthigt;
varan denke, seine
ablikanische Presse
all nur die Wahl
ibe. Der France
Versailles und
(Fr. 3.)
rnal officiel" ver-
nisters, wodurch
Regen-Viehs aus
(Fr. 3.)
ovas" melbet aus
von Skutari und
ien telegraphirten
bernfalls würden
(St. A.)

n Garibaldi liegt
nählich der jüngst
n Aufhebung der
und Kultusmi-
lautet: „An den
olof des Rechtes,
es Henkers, die
Krieges. Meine
S. Garibaldi.“
mittag ist eine
les eingetreten;

pfes steht es
der linken Wade,
ausstiehen. Die
den Blutverlust
daß damit den
b dies den Tod
sind stark. Jede
Jeden Morgen
Bettlucher und
Bett, dann wird
n und ihm das
selbst die Hostie,
nachdem er die
r ich bin nicht
n hat.

nung seit einiger
en demerit zu
Beivattelegramm
stelle Differenzen
d Serben, aus-

Osman Pa-
nzen Armee.
h-rumänischen
meldet, Osman
ruppen durch
(N. T.)

nischen Truppen
aus St. Peters-
unserer braven
en Balkan gehen
Großen Schu-
halten mit den
n auf den engen
Rux Gebirgs-
konnten mitge-
stigten die Rano-

neurohre auf Händen tragen, während für die Pferde die
Bege mit Dynamit erweitert werden mußten. Fast
einen Monat haben die für diese Expedition verwendeten
Garden keinen Sonnenstrahl gesehen; ihre einzige Nah-
rung sind Hammelfleisch und Kukuruz, letzterer schwer
zu verdauen; kommt einmal ein Transport mit Brot
an, so feiern die Soldaten ein Fest. Die jütischen
Marketen bringen ihre Waare theuer in Anschlag;
sie lassen sich 14 Frcs. für eine Flasche schlechten
Cognac, 2 Rubel für 1 Pfd. gewöhnlichen Käse, 3 1/2
Frcs. für ein Pfd. Stearinlichter, 2 1/2 Fr. für 1 Pfd.
Zucker z zahlen, und machen treffliche Geschäfte, da
die für Offiziere und Soldaten bestimmten Sendungen
bei der erbärmlichen Postverwaltung in Sistova liegen
bleiben, wo Jeder nehmen kann, was ihm gefällt.
Ueberhaupt herrscht unter Offizieren und Soldaten keine
rosige Laune. Sie sind unzufrieden, sich für das bul-
garische Gefindel schlagen zu müssen, und für den
Slavenschwindel, den die Moskauer Demagogen in's
Lieden gerufen haben. Wenn geben unsere braven
Krieger für Kaiser und Vaterland Blut und Leben
hin, aber für den Zweck des jetzigen Krieges hegen sie
keine Begeisterung.

Petersburg, 11. Dez. Die „Agence Russe“
bemerkte anberweitigen Gerüchten gegenüber, durch den
Fall von Plewna werde, selbst wenn der Beginn von
Verhandlungen zwischen der Pforte und Rußland einträte,
die Fortsetzung der Feindseligkeiten nicht aufgehalten.

Nach streiten die Freunde und Gegner der Türkei über
den wahren Charakter der früher als harmlose Kämpfer und
unshuldige Engel hochapostrophirten Bulgaren, da kommt
von dem Kriegsdrama ein Bericht, von englischen Aerzten
beurlaubt, welcher in seiner schauerlichen Beschreibung dem
schlimmsten bisher aus der Bulgarei Gemeldeten ebenbürtig
an Seite zu stellen ist. Das „British Medical Journal“
veröffentlicht eine Zuschrift der 4 englischen Aerzte, worin
über eine wahrhaft gräßliche Entdeckung berichtet wird, welche
die Bier kürzlich gemacht haben. Auf Ersuchen des britischen
Consuls Blunt begleiteten die Genannten am 24. Oktober
den türkischen Major Campbell, vom Corps Reuf Bajcha's

auf einem beabsichtigten Reconnoissance unternommenen Streifzuge
nach Kopei. Kopei befindet sich innerhalb der russischen
Vorposten-Linie. Hier soll, wie den Aerzten bereits bekannt
war, gleich nach dem Rückzuge der Russen aus den weiter
vorgehenden Posten von Seiten der Bulgaren unter den
in Rußisch und anderen Orten der Nachbarschaft zurückge-
lassenen türkischen Weibern und Kindern ein gräßliches
Blutbad angerichtet worden sein. Am dem Abend nach dem
Ausbruch kam der Reconnoissance-Zug in Rußisch an.
Rußisch ist ein türkisch-bulgarisches Dorf und etwa 15 R. K.
von dem vermaligen Lager Reuf Bajcha's entfernt. Am
nächsten Morgen setzte sich der Zug weiter in Bewegung.
Bei Tagesanbruch kam er auf feindliches Gebiet, bemerkte
indessen keine russischen Posten, außer einzelnen Bulgaren,
mit welchen wenige Schiffe ausgesandt wurden. Der Zug
setzte seine Reise fort. Nach fünfundeinhalbstündigem March
auf Berg-Wegeu hatte er die Stätte des Blutbades erreicht.
Dieselbe ist inmitten eines Buchen-Waldes gelegen. Eine
Klache von etwa 120 Fuß im Geviert war mit menschlichen
Ueberresten bedeckt, welche bereits merklich in Verwesung über-
gegangen und außerdem von Hundeu angegriffen worden
waren. Trotz der erlittenen Berunsahlungen vertriehen die
Ueberreste indessen nur zu getreu ihr früheres Schicksal. Es
sollten gegen 130 türkische Frauen und Kinder abgedrückt
worden sein, und die Aerzte zählten in der That noch 122
Schädel, wovon 20 bis 25 offenbar Kinder-Schädel waren.
Die herumliegenden Kleider waren solche, wie sie von türki-
schen Weibern und Kindern in der Regel getragen werden.
Plummes-Gewänder wurden nirgends bemerkt. Eine große
Anzahl der Schädel waren durch stumpfe Waffen oder Werk-
zeuge zerstückelt oder angebrochen. In einigen Fällen war
offenbar dem Opfer die Kehle durchschnitten worden; in an-
deren ließ sich dies vermuthen. In einem Falle war der
Körper einer Frau aufgeschnitten worden — zu welchem
Zwecke, davon gaben die daneben liegenden Ueberreste eines
ganzen Kindes Aufschluß. Vielen Weibern waren die
Kleider über die Köpfe aufgestreift worden, und sie hielten
als Leichen noch, wie zur Abwehr, die Arme empor. Ge-
waltthame Verwundungen ließen sich mehrfach nachweisen.
In vielen Fällen waren Frauen die Brüste abgeschnitten
worden. Die Aerzte berichten, daß das Gesehene sie voll-
ständig davon überzeugt hat, daß hier ein grauames Blut-
bad an türkischen Frauen und Kindern verübt worden war,
in vielen Fällen verbunden mit geradezu empörender Ver-
wüsthung und Mißhandlungen anderer Art.

In New York hat am 12. d. M. ein Deut-
scher, Heinrich Hausmann, seine 3 Kinder, ein Mädchen

von 6 Jahren und zwei Knaben im Alter von 3 und
5 Jahren erschossen und sich dann selbst den Tod ge-
geben. Eine unglückliche Ehe trieb den Mann zu die-
se blutigen That.

[Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart
auf dem Wochenmarkt vom 8. Dez.] 1 Rilo süße Butter
2 M. 60 Pf., 1 Rilo saure Butter 2 M. 40 Pf., 1 Rilo Rind-
schmalz 2 M. 80 Pf., 1 Rilo Schweinschmalz 1 M. 40 Pf.,
1 Liter Milch 16 Pf., 10 Kollener 65 Pf., 10 frische Eier
70 Pf., 1 Gans 4 M. 50 Pf., 1 Ente 2 M., 1 Huhn 1 M.
40 Pf.; 50 Rilo Hru 3 M. 30 Pf., 1 Bund = 10 Rilo 65 Pf.,
50 Rilo neues Stroh 3 M., 1 Bund = 10 Rilo 60 Pf., 1
Buchenholz 16 M., 1 R.-M. Lannenholz 10 M., 1 R.-M.
Birkenholz 13 M. — Fleischpreise in der Markthalle:
Rindfleisch 60—64 Pf., Schweinefleisch 66 Pf., Hammelfleisch
54 Pf., Kalbfleisch 60—65 Pf. je pro 1/2 Rilo.

Nürnberg, 6. Dez. (Hopfenmarkt.) Was den
Geschäftsverkehr des heutigen Donnerstagsmarktes betrifft,
so ist im Laufe des Vormittags der Einkauf ziemlich rubig
gewesen. Selten vorhandene Premaforten sind hoch gehalten,
für Hallertauer Siegelgut werden 100—105 M. für gute
Spalter Landware je nach Qualität 115—140 M. gefordert.
Die Sandwafel betrug 230—300 Ballen, der Umsatz bis jetzt
Mittags 500 Ballen.

Hall, 8. Dez. Dem Monatsviehmarkt wurden
300 Ochsen, 190 Kühe, 150 Kälber, zusammen 649 Stück
zugeführt, wovon 57% nemlich 176 Ochsen, 102 Kühe, 95
Kälber verkauft wurden. Der Erlös weist die Summe
von 120,730 M. nach. Der Handel ging gut bei annehmbaren
Preisen. (Schw. M.)

Nürnberg, 4. Dez. Die Stuttgarter Handels-
kammer hat auch die Handels- und Gewerbekammer
von Mittelrhenland aufgefordert, sich ihrer Petition, be-
züglich des deutsch-französischen Handelsvertrages, anzuschlie-
ßen. Es wurde jedoch heute von der mittelrhenländischen Han-
dels- und Gewerbekammer beschlossen, dem Ersuchen nicht zu
entsprechen, da bei der vorgeschrittenen Zeit ein Resultat von
irgend einem Schritte nicht zu erwarten sei und man auch
den Schein vermeiden müsse, als ob man irgend eine PreSSION
auf die Reichsregierung in dieser Angelegenheit ausüben
wollte, da sonst leicht Oestreich dieses zu seinem Vortheile
ausnützen könne. Uebrigens habe man das Vertrauen, daß
die Reichsregierung diese Frage in geeigneter Weise erledigen
werde. (Schw. M.)

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gegeslich damit verbundenen Verhandlungen
an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um
entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schrift-
liche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu
Gebote stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch
vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen.
Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandsgläubiger, welche
durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Be-
schlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santamalt, der Wahl und Bevollmäch-
tigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. No-
vember 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch
werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur demjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern
eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus
ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gegesliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung
eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage
des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Andot sogleich verbindlich erklärt
und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausfüh- rende Stelle.	Datum der amtlichen Be- kannmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Ober- amtsgericht Nagold.	4. Dezbr. 1877.	Friedrich Gauß, Färber in Schietingen.	11. Febr. 1878, Vorm. 9 Uhr.	Schietingen.	Liegenschafts-Verkauf am 9. Februar 1878, Mittags 12 Uhr.
	"	Georg Mähleisen, Graveur in Wildberg, früher in Pforzheim.	12. Febr. 1878, Vorm. 9 Uhr.	Wildberg.	Keine Liegenschaft.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Auch für das Jahr 1878 wird von der Königl. Centralstelle den Fort-
bildungslehren, sowie den Vorstehern landw. Versammlungen und Lehrvereinen
je ein Exemplar des neu gegründeten landw. Wochenblatts frei zugesendet werden.

Es werden nun die Vorstände, bzw. Lehrer der bestehenden landwirth-
schaftlichen Fortbildungsschulen z. ersucht, spätestens bis zum 18. Dezember nach
untenstehender Tabelle Anzeige zu machen.

Namen der Gemeinden.	Freiwillige land- wirthschaftl. Fort- bildungsschulen.	Obligatorische Winterabend- schulen mit landw. Unterricht.	Landwirthschaft- liche Abendver- sammlungen, Leser-Bereine.	Namen derjenigen Personen, welche das Blatt zu em- pflanzen haben.
Vorstand des landw. Vereins:				
Gärtner.				

Revier Schumlingen.

**Radel-Lang- und Klob-
holz-Verkauf.**

Aus den Staats-
waldungen Döbele
II. 2, 3 und Län-
genhardt kommen
am Montag den
17. Dezember,
Morgens 10 Uhr,
in Längenhardt in der Sonne 366 Stück
Radelholz mit 11 Km. I. Cl., 44 Km.
II. Cl., 107 Km. III. Cl., 92 Km. IV. Cl.,
5 Km. V. Cl., Kerner 178 St. Klobz,
22 Km. I. Cl., 34 Km. II. Cl., 39 Km.
III. Cl., 7 Km. Ausschlag zum Verkauf.

Nagold.

Der Andrang der zureisenden Ge-
werbsgehülften wird täglich umfangreicher,
und ist der aufgestellte Zahlmeister fast
kaum mehr im Stande, von den ein-
gehenden Beiträgen diese zu bezahlen.
Es werden daher diejenigen der Einwoh-
nerschaft, welche dem Verein bis jetzt mit
Beiträgen sich entzogen, zur Betheiligung
aufgefordert, da der Häuserbettel sonst
wieder einreichen würde.
Auf diese Weise ist es möglich, dem
Häuserbettel zu steuern.

Den 11. Dezember 1877.

Stadtschultheißenamt.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Hadelreis-Verkauf.

Montag den
17. Dezember,
Vorm. 11 Uhr,
kommen im Hirsch
in Grömbach 1800
unaufbereitete Ra-
delholzwellen von
den Durchforstungen im Staatswald
Gutwöhr und Sauwalen zum Verkauf.

Am Freitag.

Bau-Akkord.

Aus Auftrag des Herrn J. G. Koller
werden von Unterzeichnetem bei Herstel-
lung eines Kellers, einer Kogremie nach-
stehende Arbeiten vergeben:
die Grabarbeit mit 395 M. 89 S
die Mauerarbeit mit 1583 " 14 "
die Zimmerarbeit mit 258 " 63 "
die Schreinerarbeit mit 34 " — "
die Schlosserarbeit mit 63 " — "

Plan, Bedingungen und Voranschlag
können bei mir eingesehen werden, und
sind diesbezügliche Offerte, in Procenten
ausgedrückt, bis

Samstag den 15. Dezember,
Nachmittags 2 Uhr,
einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung
der eingelaufenen Offerte in der „Hade“
stattfindet, der die Submittenten anwoh-
nen können.

Den 7. Dezember 1877.
Beckmeister Brenner.



R a g o l d.
Gestohenen Zucker, Citronen,
Orangen und Gewürze,
Lebkuchen, Sprengerle & Confect
 bestens bei
Gottlob Knodel.

R a g o l d.
Kinderspielwaren.
 Mein Kinderspielwaren-Lager mit dem Neuesten und auf
 das Reichhaltigste sortirt empfehle ich geneigtem Zuspruch.
Gottlob Knodel.

R a g o l d.
 Meine selbstverfertigten baumwollenen, sowie eleganten wollenen
 und seidnen
Regenschirme
 empfehle als besonders passendes Geschenk zu billigsten Preisen.
Gottlob Knodel.

R a g o l d.
Zu Geschenken passend empfehle
Palästina-Wein,
 (Jerusalem)
 garantiert rein und ächt,
 per Flasche 2 M. 20 S.
Champagner,
 Marke **J. Oppmann, Würzburg,**
 in ganzen und halben Flaschen.
Malaga,
 sowie sämtliche Sorten
Liqueure,
Orangen-Punsch-Essenz,
Rum de Jamaica,
Arac,
Cognac.
Heinr. Gauss, Conditior.

R a g o l d.
Geld-Gesuch.
6000 Mark sucht gegen Ver-
 sicherung aufzunehmen
A. Gayler.

R a g o l d.
Lotterie-Loose
 des württ. Kunstgewerbevereins,
 Ziehung Ende Januar, à 2 M. bei
Carl Pilom.

Altenstaig.
1000 Stück
Kollbahnschwellen
 kauft
Sailer & Franke.
Wildberg.

Wahl-Vorschlag.
 Zur bevorstehenden Gemeinderaths-
 Wahl schlagen wir folgende Bürger vor:
Gottfr. Sattler, Gemeinderath.
Friedr. Reichert, Klostermüller.
Ernst Dürr, Färber.
 Viele Wähler.

R a g o l d.
Museums-
Geiellschaft.
 Freitag den 14. d. Mts,
 Abends 7 Uhr,
jährl. Plenar-Versammlung
 im Hirsch, wozu sämtliche Mitglieder
 eingeladen sind
vom Ausschuss.

Altenstaig.
Darlehens-Gesuch.
 Für einen Bezirksange-
 hörigen suche ich ein Anlehen
 von **1500 - 1600 M.**
 gegen Verpfändung eines
 Waldes im Anschlag von 3200 M. mit
 1. Hypothek und sehr gest. Anträgen
 entgegen.
 Den 8. Dezember 1877.
Amtsnotar Dengler.

Altenstaig.
Darlehens-Gesuch.
 Für einen Bezirksange-
 hörigen suche ich ein Anlehen
 von **1500 - 1600 M.**
 gegen Verpfändung eines
 Waldes im Anschlag von 3200 M. mit
 1. Hypothek und sehr gest. Anträgen
 entgegen.
 Den 8. Dezember 1877.
Amtsnotar Dengler.
Wahlzettel zur Ortsschul-
raths-Wahl
 vorräthig in der
G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

Waldborf.
EINLADUNG.
 Zur Feier unserer goldenen Hochzeit erlauben wir uns Verwandte
 und Bekannte auf
 Sonntag den 16. Dezember
 in unsere Wirtschaft freundlichst einzuladen.
J. Walz, Wirth, sen., und
Dorothea Walz.

R a g o l d.
Für Weihnachten
 empfiehlt
Herz- & Basler-Lebkuchen,
Sprengerle,
Mandel- & Schaum-Confect,
feinste Dessert-Bonbons,
Glaskugeln & Christbaumverzierungen,
Wachs- & Paraffin-Lichtchen
 in bekannt großer Auswahl.
Heinr. Gauss, Conditior.
 Für **Wieder-Verkäufer** billigste Preise.
 NB. Reichsgeld wechelt zum höchsten Cours ohne Provision in
Gold- & Silbermünzen
 um.

Auf bevorstehende Weihnachten
 empfehlen wir eine Auswahl Silberbücher und Jugendchriften. Nicht Vorräthi-
 ges wird schnellstens besorgt, so daß solches immer noch zeitig in die Hand des
 geehrten Bestellers gelangen kann.
 Zu beziehen sind durch uns alle in den Zeitungen oder sonstwie ange-
 kündigten Weihnachtsartikel zu den nämlichen dortselbst angegebenen Preisen.
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Wildberg.
 Zur bevorstehenden
Gemeinderaths-
Wahl
 erlaubt sich eine größere Anzahl Bürger
 die **drei** bisherigen Gemeinderaths-
 mitglieder **wiederholt** der gesamten
 Bürgerschaft vorzuschlagen:
Gottfried Sattler, Seisenfieder.
Martin Gärtner, sen., Oekonom.
Ernst Dürr, Färber.

Altenstaig.
Müller-Gesuch.
 Ein tüchtiger in der Handelmüllerei
 erfahrener Müller findet bei gutem Lohn
 sogleich Arbeit bei
Kunstmüller Raier.

R a g o l d.
1028 Mark
 Pfleggeld können bis Weih-
 nachten gegen gefällige Si-
 cherheit ausgeliehen werden von
Friedr. Schwan.

Wildberg.
 Zu der am 17. d. M. stattfindenden
Gemeinderaths-Wahl
 schlagen wir vor:
alt Martin Gärtner, Gemeinderath.
Ernst Dürr, Färber u. Gemeinderath.
Gottfried Sattler, Gemeinderath.
 Mehrere Wähler.

Rechnungen
 in Folio, Quart und Octav bei
G. W. Kaiser.

R a g o l d.
G. G.
 Heute Donnerstag den 13. Dezember,
 Abends 8 Uhr,
 Versammlung im Schwann.
 Wegen wichtiger Besprechung ist das
 Erscheinen **sämtlicher** Mitglieder
 dringend geboten.
 Der Ausschuss.

Wildberg.
Wahlvorschlag.
Ernst Dürr, Färber.
Alt Martin Gärtner, Gem.-R.
Gottfr. Sattler, Seisenfieder.
 Viele Bürger.

R a g o l d.
 Eine möblierte
Puppenstube
 (f. Gewinn der Krankenlotterie) hat aus
 Antrag zu verkaufen
Gottl. Winters Wittwe,
 hintere Gasse.

Gute schwarze Tinte
 per Liter 60 S.
 bei mehr billiger, und machen wir be-
 sonders die Herren Lehrer, sowie auch
 Wiederverkäufer hierauf aufmerksam.
G. W. Kaiser'sche Buchh.

Fruchtpreise.
 Tübingen, den 7. Dezember 1877.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	8	58	8	12	7	66
Haber	6	51	6	46	6	41
Erbsen	—	—	13	90	—	—
Linzen	—	—	17	57	—	—
Bohnen	—	—	9	50	—	—